

Ein trauriges Kapitel der Luxemburger Resistenz

Gegen das Vergessen der Schandtaten eines Gestapo-Agenten

Der Verrat des RH in Frankreich und Belgien

Jacques Dollar

Im Zusammenhang mit der üblichen jährlichen Gedenkfeier in Differdingen für die am 19. Mai 1944 im KZ Natzweiler-Struthof hingerichteten Patrioten, konnte man nachträglich im „Luxemburger Wort“ u.a. lesen, dass dieselben der Gestapo ins Netz gingen durch Verrat eines Luxemburgers, der bei seiner Gefangennahme im Verhör unter Folter aussagte. Die Wahrheit über dieses traurige Kapitel der Luxemburger Resistenz war ganz anders.

Der aus Esch/Alzette stammende Denunziant – dessen Name und Vorname wir mit RH bezeichnen – wurde nämlich im Jahre 1951 wegen der zu seinen Lasten zurückbehaltenen Verbrechen und Vergehen vom Luxemburger Kriegsverbrechergericht zum Tode verurteilt, und dies in Anbetracht der kriminellen und folgenschweren Tätigkeit, die er nach seinem Verrat in Frankreich und Belgien entfaltete, und der Rücksichtslosigkeit, mit der er die ehrenamtlichen Leiter der PI-MEN-Auffangstelle für fahnenflüchtige Luxemburger und alliierte Piloten in Les Ancizes (Puy-de-Dôme) und seine in Sicherheit lebenden ehemaligen zwangsrekrutierten Kameraden der Gestapo in die Hände spielte. Mildernde Umstände gab es vorerst keine!

Die folgende wahrheitsgetreue Replik beruht hauptsächlich auf dem 206-seitigen Sitzungsbericht des Gerichtshofes für Kriegsverbrechen in Luxemburg. Sie betrifft nur den Fall des Angeklagten RH.

Ende Mai 1943 wurde dieser zur Wehrmacht einberufen und kehrte nach einem Urlaub nicht zu seiner Einheit zurück. Am 23. Dezember desselben Jahres flüchtete er nach Clermont-Ferrand, wo er als Autolackierer eine Arbeit fand. Kurze Zeit später verlegte er sein Versteck nach Les Ancizes.

Am 10. Februar 1944 beschloss er aus Geldmangel, zusammen mit den Refraktären François Buck aus Bettemburg, Léon Felten und Camille Diedert aus Rodange, nach Luxemburg zurückzukehren. Letztgenannter begab sich nach Brie-sur-Marne, während die drei Verbliebenen ihren Weg fortsetzten. Am 12. Februar wurden sie an der damaligen französisch-lothringischen Grenze bei Aumetz vom deutschen Grenzschutz verhaftet und in Audun-le-Tiche vorläufig eingekerkert. Am nächsten Tag wurden sie der Gestapo-Dienststelle in Metz überstellt.

Ohne zwingende Notwendigkeit teilte RH bei einem oder mehreren Verhören der Gestapo Metz mit, dass in Clermont-Ferrand und in Les Ancizes eine Auffangstelle für luxemburgische Wehrmachtsflüchtlinge eingerichtet sei und dass die dorthin



Albert Ungeheuer (links), Leiter der Auffangstelle für fahnenflüchtige Luxemburger und alliierte Piloten in Les Ancizes und sein Stellvertreter Marcel Jung (rechts), beide aus Differdingen.



Geschleusten mit gefälschten Ausweispapieren sowie mit Lebensmittel-, Kleider- und Arbeitskarten ausgestattet würden. RH tat die Gestapo weiter wissen, dass sowohl Luxemburger als auch Franzosen den eintreffenden Flüchtlingen bei der Beschaffung der vorerwähnten Papiere und Karten behilflich seien und ihnen Arbeitsstellen vermitteln würden. Auch übergab er der Gestapo eine Liste mit den richtigen und den falschen Namen vieler Deserteure, die sich dort aufhielten.

Morts pour la liberté

Unter Anwendung von Gewalt, List und Drohung war der Verräter RH an den Nachforschungen, Verfolgungen, Verhaftungen und Verschleppungen der im Folgenden näher bezeichneten Patrioten beteiligt. Alle litten körperliche Martern unter dem furchtbaren Terror des Feindes ... Alle verloren, mit oder ohne Gerichtsurteil, ihr Leben durch Erschießung.

Am 19. Mai 1944 wurden im KZ Natzweiler-Struthof erschossen: Albert Ungeheuer und Marcel Jung aus Differdingen, François Goldschmit aus Niederkorn, Edouard Morbé* und Charles Wiesen* aus Rümelingen, Marcel Meyer aus Clermont-Ferrand, Jean Cros aus Les Ancizes, Michel Gaspard aus Russange, Ernest Lorang* aus Beles, Georges Tholl* aus Esch/Alzette sowie Georg (oder Karl) Steiner*, staatenloser Nazi-Gegner aus Osterdorf (Deutschland). Letzterer stand in keinerlei Verbindung mit der Widerstandsbewegung PI-MEN. Die mit einem Sternchen bezeichneten Todesopfer wurden nicht durch das Stuckenbrock-Kommando verhaftet und fanden daher keine Erwähnung im luxemburgischen Kriegsverbrecherprozess von 1951.

Als Gegenmaßnahme gegen die am 20. Juli 1944 erfolgte Ermordung des

Ortsgruppenleiters der VdB von Junglinster durch zwei Luxemburger Deserteure wurde die sofortige Erschießung einer Anzahl Luxemburger Fahnenflüchtiger angeordnet, die rechtskräftig zum Tode verurteilt, sodann aber zu Zuchthausstrafen begnadigt worden waren. Die Vollstreckung wurde auf ausdrücklichen Befehl des Reichsführers SS Himmler durchgeführt.

Am 23. August 1944 wurden im Zuchthaus und Strafgefängnis Siegburg erschossen: Jean Buck aus Esch/Alzette, Marcel Charpentier aus Rümelingen und Camille Koerner aus Differdingen. Ihnen wurde erlaubt, einen Abschiedsbrief an ihre Angehörigen zu schreiben und ihren religiösen Pflichten nachzukommen. Sie wollten mit dem Ruf „Vive Lëtzebuerg“ und „Vive Charlotte“ aus dem Leben scheiden, was ihnen verwehrt wurde.

Am 24. August 1944 wurden im Zuchthaus Lingen/Ems erschossen: Jean Backes aus Luxemburg, Grégoire Bintener aus Cessingen, Nicolas Dahm aus Selscheid, Jean Deitz aus Esch/Alzette, Paul Feller aus Rodange, Marcel Grethen aus Steinfort und Théodore Wagner aus Luxemburg.

Am 19. September 1944 wurden in Dietz/Lahn erschossen: Gaston Elche-roth aus Rümelingen, Jean Freres aus Lellig, René Kaiser aus Rodange, Henri Kaufmann aus Schiffelingen, Jean Serres aus Wahlhausen, Pierre Sinnes aus Niederkorn und Jean-Baptiste Urth aus Differdingen.

Am 20. Oktober 1944 wurden (laut dem „Livre d'or de la Résistance“) des Weiteren in Dietz/Lahn erschossen: René Dondelinger aus Noertzingen, Pierre Feltz aus Hüncheringen, Albert Gaviny aus Gasperich, René Goebel aus Bergem, Ferdinand Hansen aus Wiltz, Léon-Mathias Kohn und Marcel Scheibel aus Esch/Alzette, Alfred Schloesser aus Düdelingen und Edouard Schroeder aus Niederkorn.

In der Nacht vom 29. zum 30. Januar 1945 wurden im Zuchthaus Sonnenburg von Angehörigen der Waffen-SS erschossen: Nicolas Braun aus Oberkorn, Armand Baulesch aus Luxemburg, Roger Hubert aus Esch/Alzette, Pierre Hommel aus Rippweiler,

Marcel Jacoby aus Oberkorn, Raymond Koerner aus Differdingen, Jean-Pierre Koster aus Petingen, Arthur Logelin aus Differdingen, Ernest Mathieu aus Luxemburg, Auguste Pfeiffer aus Esch/Alzette, Henri Reinesch aus Wiltz, François Schockmel aus Niederkorn, Joseph Schoos aus Petingen, Aloyse Simon aus Capellen, René Thill aus Kayl, Adolphe Trauffer aus Esch/Alzette, Alex Weber aus Rodange und Eugène Weis aus Differdingen.

Unvergessen sind jene 19 Luxemburger Zwangsrekrutierten der Jahrgänge 1920 bis 1922, die am 8. Oktober 1943, in Palavas-les-Flots bei Montpellier verhaftet wurden und durch das Militärgericht der 338. Infanterie-Division wegen „fortgesetzten Kriegsverrats und Wehrkraftersetzung“ abgeurteilt wurden. Folgende neun Angeklagte wurden am 7. Februar 1944 im Kriegswesermachtgefängnis von Fort Montluc in Lyon erschossen: Aloyse und Jean Flam-mang aus Esch/Alzette, Nicolas Hornick aus Koerich, Alex Jacquemin aus Esch/Alzette, Nicolas Majerus aus Strassen, François Marx aus Schiffelingen, Marius Meurer aus Düdelingen, Pierre Stein aus Alzingen und Jean-Pierre Thull aus Esch/Alzette.

Im Fort Montluc – wo auch Jean Moulin inhaftiert war – starben des Weiteren unter den deutschen Kugeln: Joseph Schulté aus Luxemburg, am 18. Oktober 1943; Jean Binsfeld aus Schieren und Emile Boissenet aus Harlingen, am 26. April 1944; Lucien Sauber aus Ettelbrück und Joseph-Mathias Weyrich aus Esch/Alzette, am 4. Juni 1944 ... zwei Tage vor der Landung der Alliierten in der Normandie.

Nur Kardinal Pierre Gerlier von Lyon erhob damals seine Stimme im besetzten Frankreich und protestierte feierlich bei SS-Obersturmbannführer Knab gegen die „abscheulichen im Fort Montluc begangenen Grausamkeiten“ der Gestapo. ■

Nachtrag: Das umfangreiche Kapitel betreffend die Verhaftungen, an denen RH nachweisbar beteiligt war, wird bei einer passenden Gelegenheit veröffentlicht, sowie einige Geschehnisse, die wegen unvollständigen Angaben nicht behandelt wurden.

Quellen:

- Rapport de la Cour de justice pour crimes de guerre à Luxembourg;
 - Livre d'or de la Résistance luxembourgeoise;
 - Josy Goerres et les PI-MEN dans la Résistance;
 - RAPPEL, Revue mensuelle de la L.P.P.D. (sept. à oct. 1983);
 - La Gestapo en France, dans Revue Historia, hors série 27;
 - Protokoll des inhaftierten Stuckenbrock von der Gestapo Luxemburg;
 - Niederschrift über die Vorgänge der Erschießung in Siegburg.
- Für ihre wertvolle Hilfe danken wir den ehemaligen Maquisarden Albert Olinger und Johnny Schmidt sowie dem Kultur- und Geschichtshaus „A Gadder“ in Beles.